

# Inhalt.

---

## 1. Der Musenhof von Weimar und Wieland, sein Patriarch.

Weimar nach Göthe's Rückkehr aus Italien 1. — Herzog Karl August als preußischer Generalmajor und ungarischer Throncandidat 2. 3. — Des Herzogs franke Zehe und unglückliche Liebe, Göthe als Tröster 4. — Anna Amalia's italienische Reise. Wieland als Stammherr des Musenhofes 5. — Wielands Merkur, Vielschreiberei und Dichtung 6. 7. — Wieland als Recensent. Seine literarischen Verdienste. Sein Privatleben 8. 9. — Gegen Freigeisterei 10. — Für Freigeisterei 11. — Verhältniß zu Göthe; Göthe's Beiträge zum Merkur 12. — Wielands Unbehaglichkeit in Weimar 13.

## 2. Herders Ideen und Schulden.

Herders Stellung. Seine Überlegenheit über Göthe als Gelehrter 14. — Jugendpläne und Jugendklagen 15. — Fragmentarische Thätigkeit 16. — Universalismus. Streben zu einer Centralwissenschaft 17. — „Die Stimmen der Völker.“ „Ideen zur Geschichte der Menschheit.“ Plan des Werkes. Mangel einer philosophischen Grundlage. Christus höflich abgesetzt. Das Christenthum humanisirt. Mittelalter und Kirche 18—22. — Scheitern des Werkes an der Reformations-epoche. „Briefe zur Beförderung der Humanität.“ Gebet an Aphrodite 23. — Göthe's Zustimmung zu Herders Humanitätslehre 24. — Herders Reise nach Italien und Berufung nach Göttingen 25. — Verstimmung über Weimar und Göthe. Göthe gewinnt Herders Frau 26. 27. — Herders Schulden und Gehaltszulage. Rehrseite der Humanität 28. 29.

## 3. Friedrich Schillers Anstellung in Jena.

Schillers Ankunft in Weimar. Gegensatz zu Göthe 30. — Erste Begegnung der beiden Dichter in Stuttgart 31. — Schillers Kinderjahre 32. — An der Karlschule. Sturm und Drang 33. — „Die Räuber“ und Schillers Flucht 34. — In Baurbach, Mannheim und Dresden 35. — Die Anthologie und die Laura-Oden. Schillers Liebesgeschichten 36. — Ideale Streiflichter mitten in den Verirrungen 37. — Religiöse, philosophische und historische Bildung. „Verschwörungen“ um des lieben Geldes willen 38. — Gegensatz zur Weimarer Gesellschaft. Don Carlos 39. 40. — „Die Götter Griechenlands“ 41. — Zusammenkunft mit Göthe. Die Egmont-Recension 42—44. — Wielands Merkur in Todesnöthen; Plan einer Neubelebung 45. — Göthe's gehorsamstes Promemoria. Schiller „übertölpelt“ 46. 47. — Göthe und Moritz. Göthe „ein Egoist in ungewöhnlichem Grade“ 48. 49. — Schillers Professur, Heirath, häusliches Leben und Krankheit 50. 51. — Etwas Madeira aus Weimar und 3000 Thaler aus Dänemark 52.

## 4. Göthe und der Herzog Karl August.

Göthe's unbedingte Diensthuldigung 53. 54. — Freundschaftliches Verhältnis zu seinem Augustus und Mäcenas 55. — Weiteres Poetenleben und geschäftliches Vielerlei 56. 57. — Schloßbau. Bruch mit der Voge. Göthe erklärt die Freimaurer für „Narren und Schelme“ 58. — Späterer Wiedereintritt in die Voge. Ovationen derselben. Aus Marbach's Katechismusreden 59. 60.

## 5. Die schlesische Reise. (1790.)

Die französische Revolution und ihre Einwirkung auf Deutschland 61. 62. — Herzbergs Politik. Karl August in Schlesien 63. — Göthe's Epigramme gegen die Revolution 64. — Epigramme gegen das Christenthum. Mittelstellung zwischen Revolution und Christenthum 65. — Reise nach Breslau. Der Reichenbacher Vertrag. Soldatenleben im Frieden 66. 67. — Ausflug nach Krakau, Tarnowitz und Wielizka 68. — Versuche mit Bütners Prismen. Die große optische Entdeckung. Der Kampf gegen Newton eröffnet 69—72.

## 6. Das Hoftheater. (1791—1795.)

Ende des Liebhabertheaters. Der Theaterbau von 1780. Bellomo 73. — Gründung des Hoftheaters. Göthe wird Theaterintendant 74. — Aufgabe des Theaters nach Lessing, Schiller und St. Thomas von Aquin. Zustand der deutschen Bühne 75. — Die Weimarer Bühnengesellschaft. Krako. Leißring. Malcolm. Sophie Ackermann. J. J. Graff. F. Haide. Vohs 76—78. — Knickerei der Firma Göthe-Kirms. Schlechte Bezahlung des Schwagers Vulpius 79. 80. — Göthe's Selbstrecension. — Christiane Neumann, Göthe's „Euphrosyne“, 81—83. — Das Repertorium der Hofbühne in den ersten Jahren. Koberue und Jffland an der Tagesordnung. Wenig angestregtes Dirigiren 84. 85. — Die Freitagsgesellschaft 86.

## 7. Die Campagne in Frankreich. (1792.)

Das Manifest des Herzogs von Braunschweig. Die Heerschau in Koblenz 87. — Göthe in Frankfurt und Verdun 88. — Sorgen des Herzogs wegen der Jenaischen Literaturzeitung 89. — Die Kanonade von Valmy 90. — Brief aus dem Zelte bei Hans 91. — Die Unterhandlungen zwischen Dumouriez und Mansstein 92. 93. — Der Jammer im preussischen Lager. Der Rückzug. Thorheiten in's Große 94. 95. — Emigranten-Gerüchte gegen Göthe 96. — Unwahrscheinlichkeit derselben. Was hatte Göthe in der Champagne zu thun? 97. 98. — Göthe's Gleichgiltigkeit gegen beide Parteien. Sein Patriotismus 99. 100.

## 8. Der Besuch in Münster. (1792.)

Die Frankfurter verlangen Göthe in ihren Stadtrath 101. — Raft in Pempelfort und Münster. Die Fürstin Amalie von Gallizin und ihre Freunde 102. 103. — „Der neue Amor“ und sein Gegenbild 104. — Die Gemmenammlung der Fürstin. Abschied. „Die rechte Seite der Tapete am Sonntag“ 105. — Bemühungen der Fürstin, Göthe zu gewinnen. St. Augustin über die Liebe Gottes 106. — Urtheil der Fürstin über Göthe 107. — Ablehnende Haltung Göthe's gegen die Fürstin und den Katholicismus überhaupt. Myrons Kuf 108—110.

## 9. Dichtungen aus der Revolutionszeit. (1790—1794.)

Die Franzosen in Deutschland 111. — Kriegshilfe des Herzogthums Sachsen-Weimar 112. — Der Herzog und Göthe bei der Belagerung von Mainz 113. — Kriegsthaten des Herzogs. Sein Rücktritt von der Armee 114. 115. — Sieg der Revolution. Ihr Eindruck auf das deutsche Volk. Vier Hauptrichtungen 116. 117. — Göthe's unerfreuliche Mittelstellung 118. — „Der Großphtha.“ Spitzbuben- und Narrenpoesie. Cagliostro 119. 120. — „Der Bürgergeneral“ und die Kritik des Prinzen August von Gotha 121. 122. — „Die Aufgeregten.“ Der kluge Hofrath und die schöne Gräfin 123. 124. — Der Königsmord in Paris. „Keineke Fuchs“ 125—127. — Friedr. Vischer über Göthe's Dichtungen in dieser Periode 128. 129.

## 10. Die Horen. (1794. 1795.)

Göthe's Haus in Weimar. Christiane Vulpius als Köchin und Haushälterin 130. 131. — Öffentliche Stellung 132. — Schillers weitere Entwicklung in Jena. Plan der „Horen“ 133. 134. — Göthe's Einladung und Beitritt 135. 136. — Gegenseitige Artigkeiten. Charakteristik mit Bücklingen 137—139. — Göthe's leere Mappe 140. — „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderter.“ Standpunkt der Baronesse und des Abbé 141. 142. — Sechs Liebesnovellen und ein Märchen 143. — Weitere Beiträge. Cotta mit der Selbstkage 144. — Die Lebensbeschreibung „Benvenuto Cellini's“ 145. 146. — Schillers Beiträge. „Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen.“ Schiller vermittelnd zwischen Kant und Göthe. Freipaß für schöne Seelen 147—149.

## 11. Die Xenien. (1796.)

Widerspruch gegen die Horen 150. 151. — Die Kritik über Schillers und Göthe's Beiträge 152. — Bemerkungen über Genie-Cultus, Sturm- und Drangperiode und den neuen Hellenismus 153. 154. — Idee und Plan der Xenien 155. — Erweiterung des Planes. Das Ärgerniß an Stolbergs Plato 156. 157. — Epigramme auf die früheren Freunde Reichardt und Baggesen. Classische Grobheit 158. 159. — Philosophische und naturwissenschaftliche Epigramme 160. — Ein neuer Delinquent: Friedrich Schlegel 161. 162. — Gruppierung der Xenien 163. 164. — Gegen-Xenien. Stellungnahme Wielands und Herders 165. 166. — Sieg des Duumbvirats 167.

## 12. Wilhelm Meisters Lehrjahre. (1777—1796.)

Entstehungsgegeschichte des Romans 168. 169. — Einspruch Herders. Göthe's Trennung von ihm 170. 171. — Druck und Vollendung des Romans unter Schillers Belobigung und Mithilfe 172. — Einschränkung auf's bürgerliche Kleinleben 173. — Wilhelm und Marianne 174. 175. — Wilhelm unter den Schauspielern. Seine Bildungsschule bei Mignon und Philine 176. — Bekenntnisse einer schönen Seele 177. — Wilhelms weitere Bildung im adeligen Kreise; der Abbé, Bothario und Compagnie 178—180. — Therese und Natalie. Mignons Tod und Wilhelms Heirath. Göthe's Selbstkritik. „Der allerelendeste Stoff“ 181. 182. — Urtheile Eichendorffs und Hartmanns 183. — Der Schluß von Wilhelm Meister und Voltaire's Candide 184. — Idee des Romans 185. — Fr. Vischer über dessen Moralität 186. — Die schöne Seele und ihr Christenthum 187. 188. — Ästhetische Würdigung des Romans 189. 190.

## 13. Hermann und Dorothea. (1796. 1797.)

Die Elegie „Hermann und Dorothea“ 191. — Beginn der Dichtung und Verkauf derselben für tausend Thaler 192. — Göthe und Schiller über Aristoteles 193. — Vollendung der Dichtung; ihre Vorlage, die „Luise“ von Voß 194. 195. — Geschichte der Salzburger Vertriebenen 196. — Abänderung der Fabel; Lösung der Revolutionsfrage 197. — Vorzüge der Dichtung 198. — Idyllische Beschränkung auf's Kleinstädtische. Ein Liebesroman in antikem Metrum 199. 200. — Charakteristik Hermanns. Ein paar verdächtige Verse 201. — Verwandtschaft des Gedichtes mit anderen Göthe'schen Dichtungen. Mangel einer religiösen Inspiration. Moses und Cellini 202. 203.

## 14. Die Musenalmanache und Göthe's Lyrik. (1796—1804.)

Die Kenien in ihrer Verbindung mit dem Musenalmanach 204. — Schillers kleinere Dichtungen 205. — Das Balladenjahr 206. — Göthe's Beiträge zu den Musenalmanachen 207. — Künstliche Gruppierung seiner Lyrik in den Werken 208. — Sein glänzendes Dichtertalent 209. — Beschränkung seiner Dichtung auf das Irdische, besonders auf Liebespoesie 210. — Der Unterschied zwischen christlicher Minnedichtung und heidnischer Erotik 211. — Göthe „merkwürdig lang jung geblieben“ 212. — Seine Lyrik, seine Elegien und Balladen 213. — Die Braut von Korinth 214.

## 15. Die dritte Schweizerreise. Die Propyläen. (1797—1800.)

Der neue Pausias in Wirklichkeit 215. — Besuch in Frankfurt. Studium der Vaterstadt nach Schemata und Schablonen 216. 217. — Zunehmende Feierlichkeit 218. — Von Frankfurt nach Stäfa und auf den Gotthard 219. — Verbindung mit Heinrich Meyer. Gründung der Propyläen 220. — Göthe's mangelhafte Kenntnisse auf dem Gebiete der bildenden Kunst 221. — Grundirrtum und verfehltes Ziel der neuen Zeitschrift 222. 223. — Das weitausschauende Programm und Meyers Beiträge 224. 225. — Göthe's Beiträge. Fiasco der Zeitschrift. Rückkehr aus Hellas zu Voltaire und Diderot 226. — Die Preisaufgaben 228. — Kritik des Malers Ph. O. Runge über das ganze Unternehmen 229. 230. — Das Aufblühen deutscher und fremder Kunst unabhängig von Göthe 231.

## 16. Die erste Aufführung des Wallenstein. (1798. 1799.)

Literarischer Wirrwarr der Aufklärungsperiode 232. — Neue Weltanschauungen und dramatische Ungeheuer 233. — Schillers Emporringen aus dem Wallenstein-Chaos 234. — Rückkehr zum dramatischen Jambus 235. — Göthe's buntes Treiben nach der Schweizerreise. Das Bauerngut in Oberroßla 236. — Schwierigkeiten, eine Primadonna zu finden. Die Fräulein Koch und Karoline Jagemann 237. — Schillers Eintritt in die Leitung des Theaters. Pflands Gastspiel. Ein neues Theater 238. — Zerlegung des Wallenstein in drei Stücke 239. — Der Prolog und Wallensteins Lager 240. — Die Piccolomini und Wallensteins Tod 241. — Literaturgeschichtliche Bedeutung der Wallenstein-Trilogie 242. 243.

## 17. Göthe und Schiller. (1795—1805.)

Schillers religiöser Standpunkt 244. — Seine Annäherung an den Katholicismus. Mortimers Rede 245. — Dramatische Anziehungskraft katholischer Stoffe 246. Maria Stuart 247. — Voltaire's Pucelle und die Jungfrau von Orleans 248. — Turandot. Die Braut von Messina 249. — Tell und Demetrius 250. — Die Guldbügel der Künste. Phädra. Katholische Elemente der Balladen. Schillers

Poesie „eine Stimme nach oben“ 251. — Gegensatz Göthe's zu Schillers ganzer Richtung. Praktisch-materielle Freundschaftsprobe 252. — Göthe über Schillers finanzielle Verhältnisse 253. — Schillers heldenmüthige Thätigkeit 254. — Die Sorge des Herzogs und Göthe's für Schiller 255. — Gründe, in Weimar zu bleiben. Schillers Lotte 256. — Göthe's Einfluß auf Schillers Dichtungen 257. — Freundschaftliche Allianz der zwei literarischen Großmächte 258. — Harmonische Elemente 259. — Verschiedenheiten 260. — Freundliches Zusammentreffen 261.

#### 18. Achilleis. Helena. Mahomet. Tancred. (1797—1801.)

Stodung der poetischen Thätigkeit bei Göthe 262. — Mangel an Wollen. Plan der Achilleis 263. — Versuch, einen tragischen Stoff episch zu machen 264. — Homerische Götter und Gleichnisse 265. — Der Torso der Achilleis. Seine moderne Sentimentalität 266. 267. — Fr. Aug. Wolf und die Achilleis 268. — Wiederaufnahme des Faust. Dunst- und Nebelweg 269. 270. — Zueignung. Prolog. Vorspiel 271. — Schiller über die Helena. Die alexandrinische Heirath der Helena 272. 273. — Aus Griechenland zurück in Voltaire's Paris. Mahomet 274. 275. — Schillers Protest gegen Mahomet. Aufführung desselben 276. 277. — Voltaire's Tancred. Schwierigkeit der Jungfrau von Orleans in Weimar 278. — Krankheit Göthe's (im Januar 1801) 279. — Genesung. Sein Brief an Reichardt. Bedürfniß nach Musik 280. 281.

#### 19. Häusliches und geschäftliches Leben. (1798—1805.)

Göthe's Kinder. Ein leeres Haus 282. — Heinrich Meyer als Hausfreund und Christiane Vulpius 283. — Nikolaus Meyer und die Maus-Anatomie. Vertrauliches aus Göthe's Küche 284. — Christiane's unbegrenzte Tanzlust 285. — Ihre traurigen Stunden und begründete Furcht 286. — Mangel an Liebe im Hause des größten Liebesdichters 287. — Göthe's Hoffstellung und Geschäftsnoth 288. — Christian Gottlob Voigt, der Premierminister von Weimar 289. — Göthe's politische Kannegießerei 290. — Duodez-Bureaokratie in Weimar 291. — Göthe's Geschäftskreife. Bergbau in Ilmenau. Schloßbau in Weimar. Anstalten für Wissenschaft und Kunst. Wüttner's Bibliothek in Jena 292. 293. — Pölypenartige Natur der Geschäfte. Villet's um Wein. Göthe als Ökonom 294. 295. — Die moderne Philosophie in Jena. Fichte's Handel und Schellings Anstellung 296. 297.

#### 20. Göthe der Meister. (1798—1803.)

Lessing, Herder und Nicolai 298. — Ausgeistern der Sturm- und Drangperiode. Klopstocks Schule ohne Nachwuchs. Schluß der Correspondenz mit der Weplarer Lotte 299. 300. — Göthe tritt an die Spitze der jüngern Generation. Die beiden Humboldt. Die romantische Schule 301. — Charakteristik der ersten Romantiker 302. 303. — „Der Statthalter des poetischen Geistes auf Erden“ 304. — Unterschiede der Romantiker von Göthe. Novalis' Fragment „Europa oder die Christenheit“ 305. — „Heinrich von Ofterdingen“ 306. — Die Gebrüder Schlegel und Göthe 307. — Blüthe der romantischen Poesie 308. — Jean Paul und die Thurmspitzenfrage 309. — Herder, Wieland und Schiller zurückgedrängt. Göthe der „Altmeister“ 310. — Kogebue's Fehde gegen die Romantiker 311. — Die Aufführung des „Jon“ und des „Marfos“. Göthe's Cour d'amour und Kogebue's Intriguen 312. — Abzug der Romantiker aus Jena. Krach der Universität 313. — Weitere Entwicklung der Romantik 314. 315.

## 21. Die natürliche Tochter.

Plan eines neuen Stückes 316. — Geschichte der Stephanie de Bourbon-Conti 317. — Aristokratisch-vornehmere Stellung Göthe's zu der überwundenen Revolution 318. — Anlage und Charakteristik des Stückes 319—321. — „Die natürliche Tochter“ und „Die Jungfrau von Orleans“. Urtheile Fichte's und Schillers 322.

## 22. Herders und Schillers Tod. (1803—1805.)

Göthe's Bemühungen um die Jenaische Literaturzeitung 323. — Besuch der Madame de Staël 324. 325. — Herders letzte Lebenszeit. Vielfache Leiden 326. — Stellung der classischen Literatur zur Kanzel. Herders Unentschiedenheit 327. — Trennung Herders von Göthe und Anschluß an Gleim 328. 329. — Versuche, den christlichen Glauben wieder zu beleben. Metafritik. Kalligone 330. — Adrastea. Mahnungen an die zeitgenössische Literatur 331. — Der Kampf zwischen Theater und Kanzel 332. — Streifzüge in katholisches Gebiet. Der Eid. Letzte Krankheit 333. — Herders Tod. Göthe sucht den Glauben an's Leben zu stärken 334. — Der junge Voß in Weimar. Bühnenbearbeitung des „Gök“ 335. — Eine russische Erbprinzessin. Göthe wird „Excellenz“ 336. — „Der Neffe des Rameau.“ Göthe's Unabhängigkeitserklärung 337. — Charakteristik des Diderot'schen Dialogs und der Uebersetzung 338. — Schillers letzter Brief an Göthe über Voltaire 339. — Göthe und Wieland über Voltaire; Voltaire ist Göthe's Schriftsteller-Ideal 340. — Schillers Tod und Todtenfeier 341. 342.

## 23. Göthe's Hochzeit. (1806.)

Profaisches Treiben 343. — „Winckelmann und sein Jahrhundert“, eine verdeckte Streitschrift gegen die Romantik 344. 345. — Winckelmanns Charakteristik. Seine Conversion. Seine Verdienste. Unrecht Göthe's gegen ihn 346. 347. — Göthe als Recensent 348. — Besuch Jacobi's und Fr. Aug. Wolfs in Weimar 349. — Reise mit Wolf nach Helmstedt. Ovation daselbst. Das Heidenthum in der classischen Philologie 350. — Göthe's Jugendünden auf dem Weimarer Theater 351. — Badekur in Karlsbad. Die europäische Weltkatastrophe 352. — Rudens Besuch. Am Vorabend der Schlacht von Jena 353. — „Die großen Charaktere.“ Schicksal des Herzogs Karl August 354. — Die Franzosen in Weimar 355. — Göthe in Lebensgefahr, von Christiane gerettet 356. — Herzogin Luise und Napoleon 357. — Göthe's Trauung 358. — Müllers Sendung zu Napoleon 359. — Die Weimariſche Kriegskontribution. Voigts Verdienste. Göthe's Sorgen und Berichte. Abbé Henry 360. 361.

## 24. Göthe vor Napoleon. (1808.)

Bedrängte Lage Weimars 362. — Karl August in peinlicher Klemme 363. — Göthe's gefellige Behäbigkeit. Die angebliche Brandrede bei Falk 364. — Napoleon „die höchste Erscheinung, die in der Geschichte möglich war“ 365. — J. von Müllers Lobrede auf Friedrich II. von Göthe überſetzt 366. — Der Patriotismus im Prophetenmantel d. i. Schlafrock 367. — Göthe's Virtuosität in Liebhaberrollen und Deutschlands „ideale Güter“ 368. — Göthe's Leichenpredigt auf Anna Amalia 369. — Bettina das Kind und Minna Herzlieb 370. 371. — Die Romantiker und Göthe's „echte Sinnesart“ 372. 373. — Der Fürstentag in Erfurt 374—376. — Göthe's Audienz bei Napoleon 377. — Voltaire's „Cäsar“ auf der Weimarer Bühne. Napoleon und Wieland 378—380. — Voilà un homme! Zerwürfnisse auf der Weimarer Bühne 381. 382. — Göthe's Demission 383. — Rückblick 384.